

Ausgangssituation

Die Berliner Wirtschaft ist im Zusammenhang mit der internationalen Konjunktur- und Finanzkrise in ein sehr schwieriges Fahrwasser geraten. Alles in allem ist für 2009 vorerst davon auszugehen, dass die negativen Tendenzen anhalten und sich somit für 2009 ein deutlicher Rückgang des Berliner Bruttoinlandsprodukts ergeben wird. Als Folge des Konjunkturerinbruchs werden die Berliner Unternehmen ihre Arbeitskräfte schneller freisetzen und die Arbeitslosigkeit wird wieder steigen. Die Aussichten, dass die Berliner Wirtschaftsleistung nach Ende der Krise wieder steigt und in den Folgejahren den Bundesdurchschnitt übertrifft, sind nach wie vor günstig. Bereits in den vergangenen Jahren hat sich Berlin immer mehr den bundesweiten Wachstumsraten angenähert. Betrug der Rückstand bei der Steigerungsrate des Bruttoinlandsprodukts 2004 noch 3,2 Prozentpunkte, so schrumpfte er 2007 auf nur noch 0,4 Prozentpunkte und erreichte 2008 sogar einen Vorsprung von 0,3 Prozentpunkten.

Die Berliner Wirtschaft hat wieder Fuß gefasst. Gleichzeitig ist es gelungen, einen „Kulturwandel“ in der Wirtschaftsförderung erfolgreich durchzusetzen. Die Berliner Unternehmen, die bisher eher an Zuschüsse gewöhnt waren, wurden konsequent an die langfristig wirtschaftsnähere Förderung über unterschiedliche Kreditprodukte herangeführt. Sie ermöglichen nicht nur einen zeitlich flexibleren Einsatz der ausgegebenen Fördermittel, sie bieten zudem die Möglichkeit, rücklaufende Mittel auch über das Ende der EU-Förderperiode hinaus für den definierten Förderzweck einzusetzen. Die Investitionsbank Berlin (IBB) bietet eine umfassende Palette an revolvingierenden Förder- und Finanzierungsangeboten. Sie reagiert damit auf die Anforderungen von Existenzgründern, kleinen und mittleren Unternehmen sowie der Immobilienwirtschaft.

ProFIT – Das Förderprogramm der IBB

Zentrales Ziel aller Förderaktivitäten ist dabei, die vorhandenen Mittel so einzusetzen, dass sie sich letztlich in der Wachstumsrate des regionalen Bruttoinlandsproduktes, des Wohlstands sowie der Erwerbstätigenzahl widerspiegeln. Zur Förderung von Unternehmensgründungen sowie zur Stärkung von Innovation, Investitionen, Wachstum und Beschäftigung wurden vielfältige Förderprogramme und Initiativen entwickelt.

Im Jahr 2008 hat die IBB allein im Rahmen des Förderprogramms ProFIT 20.530.000 EUR an Berliner Unternehmen für Investitionsvorhaben ausgezahlt. Diese Investitionssumme hat vielen Menschen in Berlin Arbeit verschafft und einen direkten Beitrag zu

Wachstum und Einkommen in der Hauptstadt geleistet. Dabei entstanden auch indirekte Effekte, die hervorgerufen werden, wenn die aus den direkten Effekten stammenden Einkommen wieder verausgabt werden. Somit wird im Einkommenskreislauf von Runde zu Runde zusätzliche Wertschöpfung generiert. In den nachfolgenden Ausführungen wird anhand des „Berlin Economic Simulation Tool – BEST“ die Größenordnung der durch das Förderprogramm ProFIT generierten zusätzlichen Konjunkturreffekte für den Zeitraum 2008 bis 2012 berechnet. Es wird gezeigt, dass sich ProFIT auch volkswirtschaftlich rechnet.

Berlin Economic Simulation Tool – BEST

Das Berlin Economic Simulation Tool – BEST basiert auf makroökonomischen Modellen und ermöglicht die Beurteilung von wirtschaftspolitischen Maßnahmen sowie von strukturellen ökonomischen Veränderungen in der Berliner Wirtschaft. Das Modell bietet die Möglichkeit, auch sektorale Effekte zu simulieren und die Auswirkungen eines „Schocks“ bzw. wirtschaftlichen Eingriffs auf das regionale Wachstum in einer Periode von fünf Jahren zu berechnen. Dabei kann der wirtschaftliche Eingriff oder „Schock“ vielfältige Ausprägungen haben, zum Beispiel die Erhöhung des heimischen Konsums durch Steuererleichterungen für Verbraucher, die Förderung von Investitionen durch günstige Kredite oder die Schaffung von zusätzlichen Arbeitsplätzen durch die Finanzierung von öffentlichen Infrastrukturmaßnahmen.

Grundlage von BEST ist ein so genanntes volkswirtschaftliches Referenzszenario. Es beschreibt den auf fünf Jahre ab 2008 prognostizierten und errechneten „business-as-usual-Trend“ der Berliner Regionalwirtschaft ohne „Schock“ bzw. wirtschaftliche Eingriffe. Das „business-as-usual“ Szenario beschreibt somit die Entwicklung der Berliner Wirtschaft in den nächsten fünf Jahren ohne exogene Änderung. Aufbauend auf diesem Referenzszenario wird ein Simulationsszenario durch BEST berechnet, dessen Eingangsgröße ein vom Anwender definiertes Szenario in Form eines „wirtschaftlichen Eingriffs“ darstellt. Dies kann zum Beispiel ein zusätzliches Investitionsvolumen sein (hier: 20,53 Mio. EUR zusätzliches Investitionsvolumen im Jahr 2008 durch ProFIT). Die Ergebnisse von BEST ergeben sich jeweils durch den Vergleich des vom Anwender definierten und errechneten Szenarios mit dem Referenzszenario. Die Simulationsergebnisse sind also die Differenzen zwischen dem neu definierten Szenario (mit den zusätzlichen ProFIT-Investitionen) und dem Referenzszenario (ohne zusätzliche ProFIT-Investitionen). Das zugrunde liegende, aber nicht gesondert ausgewiesene Bruttoinlandsprodukt (BIP) im Referenzmodell gibt jene wirtschaftliche Gesamtleistung an, die zustande kommt, wenn keinerlei exogene Änderungen eintre-

ten. Das BIP im Simulationsmodell gibt die zusätzliche Leistung an, die erwirtschaftet wird, wenn exogene Änderungen (zusätzliches ProFIT-Investitionsvolumen) eintreten.

BEST berücksichtigt hinsichtlich der Investitionen drei verschiedene wirtschaftliche Sektoren: Dienstleistungs-, Bau- und Produktionssektor. Die Berücksichtigung der einzelnen Sektoren erfolgt bei dieser Analyse – wenn die Investitionen nicht aufgrund ihrer Beschaffenheit direkt Wirtschaftsbereichen zugeordnet werden konnten – auf der Grundlage der Ergebnisse der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung von 2008 für Berlin (Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe: 15,3%; Baugewerbe: 3,3%; Handel, Gastgewerbe und Verkehr: 15,7%; Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister: 34,5%; Öffentliche und private Dienstleister: 31,2%).

Analyse der Berliner Konjunkturreffekte

Die Wertschöpfungseffekte, die sich in den Ergebnissen der Jahre 2008 bis 2012 widerspiegeln, beruhen allein auf den Nachwirkungen der im Jahr 2008 getätigten Investitionen von 20,53 Mio. EUR. Da BEST nicht nur die direkten Auswirkungen berücksichtigt, sondern auch die durch die volkswirtschaftlichen Multiplikatoreffekte hervorgerufenen Auswirkungen, die unter Umständen mit erheblichen Zeitverzögerungen eintreten können, gibt es BIP-Zuwächse auch noch am Ende des Untersuchungszeitraums in den Jahren 2009 bis 2012.

Die primären Wertschöpfungseffekte der in den einzelnen Unternehmen getätigten Investitionen ziehen ihrerseits durch den regionalen Einkommens- und Vorleistungsmultiplikator weitere indirekte Beschäftigungswirkungen in den vor- bzw. nachgelagerten Branchen nach sich und schaffen somit erneut Einkommen in einer Vielzahl verschiedener Branchen in ganz Berlin. Die zusätzlichen Investitionen im Verarbeitenden Gewerbe sorgen somit auf der anderen Seite für Einnahmen bei anderen Unternehmen in der Region, die diese verwenden, um damit Ausgaben zu tätigen, die ihrerseits Umsätze und Arbeitsplätze zum Beispiel bei ihren Lieferanten bewirken.

In dem BEST-Szenario wird untersucht, wie sich die zusätzlichen Investitionen durch das Förderprogramm ProFIT in Höhe von 20,53 Mio. EUR im Dienstleistungs-, Bau-, und Produktionssektor konjunkturell bereits im Jahr 2008 und in den Folgejahren (bis 2012) auf die Berliner Gesamtwirtschaft auswirken.

Insgesamt 63,03 Mio. EUR zusätzliche Wirtschaftsleistung

Im Ergebnis führen die 2008 getätigten zusätzlichen Investitionen durch das Förderprogramm ProFIT von insgesamt 20,53 Mio. EUR allein im Jahr 2008 zu einer Steigerung des Berliner Bruttoinlandsprodukts von insgesamt 25,50 Mio. EUR. Wenn es sich bei den Investitionen im Baubereich um energetische Maßnahmen handelt, kommen noch die Energiekostensparnis und die Vermeidung von CO₂-Emissionen hinzu. Vor dem Hintergrund der wirtschaftlichen Folgewirkungen und der zeitintensiven Multiplikatorwirkungen fallen BIP-Zuwächse mit 37,53 Mio. EUR auch noch in den Jahren 2009 bis 2012 an. Alles in allem stoßen die insgesamt 20,53 Mio. EUR zusätzliches Investitionsvolumen durch ProFIT in fünf Jahren durch die dargestellten primären- und multiplikativen Effekte ein zusätzliches Berliner BIP in Höhe von insgesamt 63,03 Mio. EUR an. Somit wird durch die 20,53 Mio. EUR Auszahlungsvolumen im Förderprogramm ProFIT mehr als das Dreifache an Wirtschaftsleistung angestoßen.

Insgesamt werden durch das zusätzliche Investitionsvolumen 402 temporäre Arbeitsplätze in vielen verschiedenen Branchen der Hauptstadt geschaffen, von denen ungefähr die Hälfte zumindest für eine gewisse Zeit erhalten bleibt. Hinsichtlich des Ergebnisparameters „Veränderung der Beschäftigten“ ist bei der Interpretation der Ergebnisse darauf zu achten, dass dieser entlang der Jahreszahlen nicht kumulativ verwendet werden kann. Er wird zwar über den Betrachtungszeitraum von fünf Jahren jeweils als Differenz zwischen den ausgewiesenen Arbeitsplätzen des Simulationsszenarios und des Referenzszenarios berechnet. Die neu geschaffenen Arbeitsplätze der Vorperioden können jedoch teilweise auch temporär gewesen sein und müssen somit nicht mehr in ihrer ursprünglichen Zahl existieren. BEST liefert

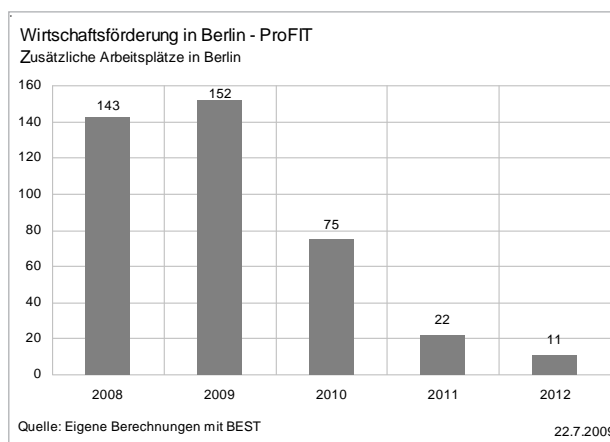
Ergebnisse der Investitionsänderung durch ProFIT

	2008	2009	2010	2011	2012
BIP in Mio. EUR	25,50	15,12	9,85	7,30	5,26
Beschäftigte	143	152	75	22	11
Öffentliche Einnahmen in Mio. EUR	6,14	2,07	0,00	0,00	0,00

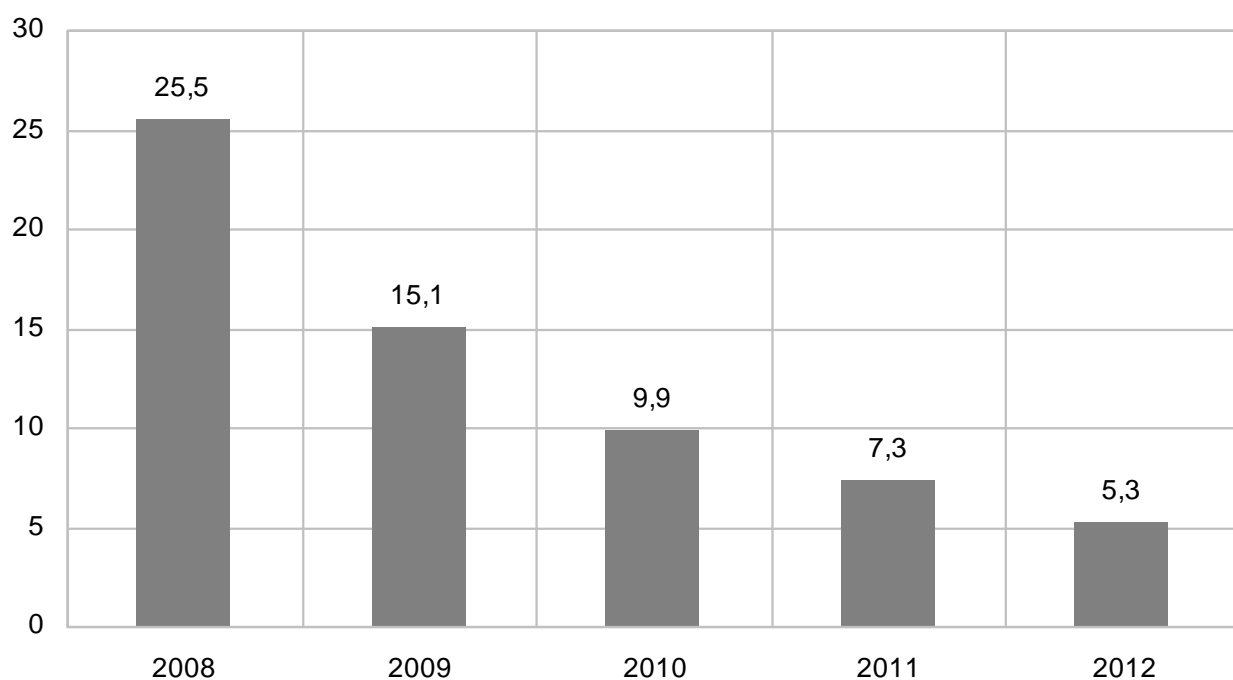
keine Hinweise auf die Zahl der möglicherweise weggefallenen Arbeitsplätze, so dass bei einer vollständigen Addition der Beschäftigten über den Zeitraum von fünf Jahren eine Verzerrung entsteht.

Von besonderem Interesse sind die Auswirkungen des Förderprogramms ProFIT auf die Einnahmen der öffentlichen Hand. Diese profitiert einerseits zum Beispiel durch erhöhte Steuer- und Sozialversicherungseinnahmen und andererseits durch geringere Inanspruchnahme von Leistungen für Erwerbslose. An zusätzlichen öffentlichen Einnahmen fallen insgesamt 8,21 Mio. EUR an.

Insgesamt ist mit den Investitionen durch das Förderprogramm ProFIT im Zeitraum 2008 bis 2012 eine zusätzliche Wertschöpfung von rund 63 Mio. EUR verbunden und zwar sowohl im Bau- und Produktionssektor als auch in den vor- bzw. nachgelagerten Branchen in ganz Berlin z. B. in den Bereichen Handel, Sicherheitsdienste, IT-Systemtechnologie, Logistik, Telekommunikation, Tankstellen und Handwerk. Hinzu kommen bei den energetischen Maßnahmen im Baubereich noch die Energiekostensparnis und die Vermeidung von CO₂-Emission.



Wirtschaftsförderung in Berlin - ProFIT Zusätzliches BIP-Wachstum in Berlin (Mio. Euro)



Quelle: Eigene Berechnungen mit BEST

22.7.2009

